

# BZ LANGENTHALER TAGBLATT

BZLANGENTHALERTAGBLATT.CH



**DIMITRI ROUGY**

**Plötzlich national im Rampenlicht**

Der Oberländer SP-Politiker Dimitri Rougy lancierte mit Privaten das Referendum gegen Versicherungsdetektive. Seither hat er keine freie Minute mehr. **SEITE 11**

**GESUNDHEIT**

**Mit Apps zu einem gesünderen Leben?**

Apps können beim Abnehmen helfen oder zu mehr Bewegung motivieren. Wir zeigen, welche Apps sinnvoll sind und bei welchen Vorsicht geboten ist. **SEITE 31**

**Hüsler Nest Sonderverkauf 5. bis 21. April**

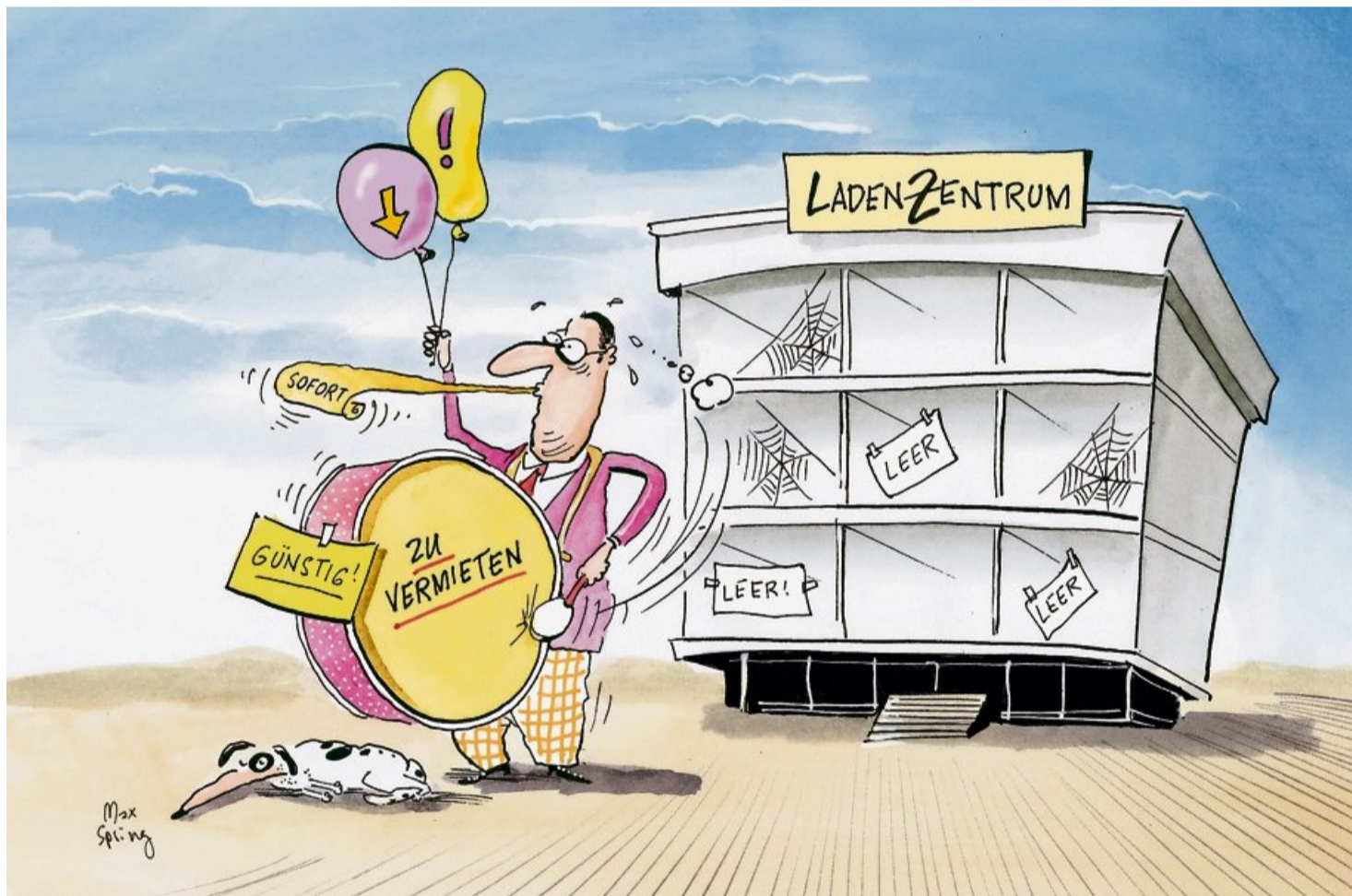
Hüsler Nest Schreinerei Oberdiessbach  
Telefon 031 771 01 11 | www.jenniag.ch

AZ Bern, Nr. 88 | Preis: CHF 4.20 (inkl. 2,5% MwSt)

ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU

**Heute 6°/19°**  
Es gibt einen sonnigen Tag mit wenigen Quellwolken am Nachmittag.  
**Morgen 7°/20°**  
Trotz einzelner durchziehender Schleierwolken ist es meist sonnig. **SEITE 38**

## Ladenzentren kämpfen gegen leere Flächen



**DETAILHANDEL** Kleinere Ladenzentren mitten im Quartier haben heute oft Probleme damit, willige Mieter zu finden. Im Zentrum Gäbelbach ist das nun endlich gelungen – dank Lidl.

Leere Gänge, dreckige Schaufenster und verschlossene Türen: In vielen kleineren Einkaufszentren trifft man heute kein schönes Bild an. Mieter zu finden, sei kein Leichtes mehr, erzählen die zuständigen Immobilienagenturen:

Früher habe man aus einer Vielzahl von Bewerbern auswählen können, heute müsse man selbst die Initiative ergreifen und mögliche Interessenten gezielt anschreiben. Lässt sich ein kleinerer Betrieb auf das Angebot ein,

hat er meist keinen guten Stand. Denn den Zentren fehlt es meist nicht nur an Mietern, sondern auch an der Laufkundschaft.

Als Retter in der Not kommen immer häufiger grosse Lebensmittelhändler ins Spiel: Migros, Coop, Lidl oder Aldi übernehmen nicht nur einen Grossteil der freien Fläche, sie locken auch genügend Kundschaft an.

Aber auch um Grosshändler anzulocken, braucht es Überzeugungsarbeit. Ein Beispiel ist das Zentrum Gäbelbach im Westen der Stadt Bern: Mit viel Aufwand und Geduld konnte Lidl Schweiz überzeugt werden, ins Untergeschoss des Zentrums einzuziehen. Es ist die elfte Filiale des deutschen Riesen im Kanton Bern. *sm* **SEITE 10+11**

## Abfall in den Seen

**WISSEN** Im Genfersee, dem grössten See der Schweiz, schwimmen hochgiftige Stoffe. Grenzwerte werden massiv überschritten.

Schwimmender Plastikmüll, Fische, die verhungern, weil sie den Abfall im Magen nicht verdauen können: Das kennt man aus den Weltmeeren. Weit weniger weiss die Wissenschaft über die Verschmutzung von Schweizer Gewässern. Nun haben Forscher den Genfersee untersucht und eine erstaunlich hohe Konzentration an Giftstoffen in Plastikteilen festgestellt: «Viele der am Genfersee gefundenen Plastikobjekte enthalten hohe Konzentrationen toxischer Elemente», sagt die Umweltchemikerin von der Universität Genf, Montserrat Filella. So dürfen gemäss der EU-Richtlinie für gefährliche Stoffe, die auch von der Schweiz übernommen wurde, maximal 100 Milligramm Cadmium in einem Kilogramm Kunststoff stecken (100 ppm). Wie die Forscher in «Frontiers in Environmental Science» schreiben, enthielten Plastikteile aus dem Genfersee jedoch im Mittel rund 1000 ppm, teils sogar bis zu 6760 ppm des Schwermetalls. Cadmium wird dazu eingesetzt, Kunststoffe zu stabilisieren oder ihnen eine hellgelbe Farbe zu verleihen. Auch Quecksilber, das zum Beispiel in Katalysatoren und in orangefarbenen Pigmenten verwendet wird, war teils in zu hoher Konzentration vorhanden. Montserrat Filella geht davon aus, dass andere Schweizer Gewässer ebenso mit giftigen Kunststoffen belastet sind wie der Genfersee. Nur bei Bergseen dürfte das nicht der Fall sein. *jol/mk* **SEITE 29**

**LANGENTHAL**  
**Alle Lehrstellen besetzen können**  
Der neue Verein Berufsbildung Oberaargau nimmt zwar erst gerade an Fahrt auf, aber schon bald möchte er die erste Anlaufstelle für Lernende und Unternehmen sein. Die Förderung dieses Bereichs sei wichtig, heisst es, gebe es doch immer weniger Fachkräfte. **SEITE 2**

**WYNAU**  
**Terrainerhöhung im Guegiloch**  
Damit die Burggemeinde in ihrer Inertstoffdeponie auch in den nächsten Jahren noch weiteren Bauschutt lagern kann, wird die Überbauungsordnung angepasst. Jährlich bis zu 18 000 Kubikmeter gesteinsähnlicher Abfall gelangen jeweils nach Wynau. **SEITE 3**

**PHILOSOPHIE**  
**Wie Karl Marx die Welt veränderte**  
Kein anderer Philosoph scheidet die Geister so sehr wie er: Karl Marx, der vor 200 Jahren geboren wurde, hat nicht nur das Denken, sondern die Welt verändert. Wer alles von Marx für die Wahrheit hält, liegt ebenso falsch wie jene, die ihn kategorisch ablehnen. **SEITE 27**

**WAS SIE WO FINDEN**

Börse .....	20
FORUM .....	33
Unterhaltung .....	35
Agenda .....	37
Kinos .....	38
TV/Radio .....	39

**Anzeigen:**

Todesanzeigen .....	36
Mietmarkt Bern .....	8

**WIE SIE UNS ERREICHEN**

Zentrale Bern .....	031 330 31 11
Abo-Service .....	0844 062 062 (Lokalstar)
Redaktionen	
Langenthal .....	062 919 44 44
Bern .....	031 330 33 33
Redaktion E-Mail .....	redaktion@bernerzeitung.ch
Anzeigen .....	031 330 33 10
Leserbilder, SMS .....	4488

## Die 10 000-Franken-Idee fällt durch

**KRANKENKASSEN** Eine Franchise von 10 000 Franken für alle, dafür tiefere Prämien: Der Vorschlag der CSS kommt bei Experten nicht gut an.

Jahr für Jahr sorgen Prämien-erhöhungen für die Versicherten bei mancher Krankenkasse für geharnischte Reaktionen. So regte denn Philomena Colatrella, die Chefin der Krankenversicherung CSS, übers Wochenende an, der Bund solle eine Mindestfranchise von 5000 bis 10 000 Franken festlegen. Dafür könne man die Prämien senken. Heute beträgt die Mindestfranchise 300 Franken.

Dem Vorstoss folgte die Kritik auf dem Fuss. Felix Schneuwly, Experte beim Vergleichsdienst

Comparis, vermutet, bei etlichen Versicherten müsste die Sozialhilfe in die Lücke springen. Gesundheitsökonom Willy Oggier hält die Idee für «völlig unrealistisch und unseriös». Diverse Krankenkassenvertreter hätten sich ihm gegenüber bereits distanziert. CSS-Verwaltungsrat und CVP-Ständerat Erich Ettlin hält dem entgegen, mit dem aktuellen Franchisensystem herrsche zu stark eine Selbstbedienungsmentalität. Eine hohe Franchise kombiniert mit einer Versicherung für wirtschaftlich Schwächere könnte seiner Meinung nach ein Ansatz sein. Die isolierte Grundfranchise von 10 000 Franken hält auch er für nicht realisierbar. *cab/gr* **SEITE 15**

## Die grösste Arbeitgeberin investiert kräftig

**HERZOGENBUCHSEE** Das Unternehmen produziert Einspritzsysteme für grosse Diesel- und Gasmotoren. Jetzt ist die Duap AG 75-jährig.

Mit 122 Mitarbeitern ist die Firma Duap AG die grösste Arbeitgeberin in der Gemeinde Herzogenbuchsee. Das 1943 gegründete Unternehmen, das sich auf die Entwicklung, die Herstellung und den Verkauf hochpräziser Einspritzsysteme für Grossdiesel- und Gasmotoren spezialisiert hat, blickt in seinem Jubiläumsjahr auf harte Zeiten zurück. Und dies, obwohl vor zehn Jahren alles noch bestens ausgesehen hat: Die Firma trotzte damals der globalen Wirtschafts-

krise und erreichte 2008 einen Rekordumsatz von über 30 Millionen Franken. In den Folgejahren setzte dann aber ein konstanter Umsatzrückgang ein. 2011 sah sich die Firmenleitung gezwungen, Kurzarbeit einzuführen. Grund für die Krise war die Abwanderung diverser Hersteller von Dieselmotoren nach Fernost. Nun ist die Duap zurück auf der Erfolgsstrasse: Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Umsatz 2017 um 13 Prozent, im ersten Quartal des laufenden Jahres gar um 26 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017. Das Unternehmen investiert kräftig. Nächste Woche werden 1,7 Millionen Franken teure Werkzeugmaschinen geliefert. *swl/ue* **SEITE 3**

## YB füllt das Stadion

**FUSSBALL** Das Derby zwischen dem FC Thun und YB von morgen Mittwoch elektrisiert: Bis gestern waren über 8500 von 10 000 Tickets verkauft. Gut möglich, dass das Derby in der ausverkauften Stockhorn-Arena über die Bühne geht. Es wäre erst das zweite Mal seit der Eröffnung des neuen Stadions im Sommer 2011, dass bei einem Super-League-Heimspiel des FC Thun keine Tickets mehr zu haben sind.

Währenddessen nehmen die Meisterpläne der Young Boys nach dem 1:0 gegen den FC Zürich langsam Form an. Bereits am Sonntag im Heimspiel gegen Lausanne könnte es so weit sein – vorausgesetzt, der FC Basel macht mit. *mik/nrm* **SEITE 9+23**